

Aktionstag in Krems: Schule am Bauernhof

KREMS. Beim Aktionstag „Schule trifft Bauernhof“ informierten Landwirte an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien und Krems (KPH) über die agrarpädagogischen Angebote für Schulen in NÖ.

Das Ziel ist klar: Die angehenden Lehrer sollen das gesamte agrarpädagogische Angebot kennenlernen und schließlich in ihrer Schulpraxis aufgreifen. Die Bauern bieten eine große Vielfalt an pädagogisch wertvollen Angeboten. Die aktive Auseinandersetzung mit der Landwirtschaft und unseren Lebensmitteln weckt die Neugierde und ruft zugleich Fragen hervor. Die Landwirt:innen beantworteten diese bei den bundesweiten Aktionstagen mit ihrem umfangreichen Praxiswissen und hatten zahlreiche Unterlagen und Materialien für den Unterricht rund um die Themen Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung im Gepäck.

„Ziel ist es, den Studenten die Angebotsvielfalt der agrarpädagogischen Programme rund um Landwirtschaft und Ernährung vorzustellen und sie dazu zu motivieren, genau diese Inhalte in ihren künftigen Unterricht einzubauen“, erklärt Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner.

Die zertifizierten Qualitätsprogramme „Schule am Bauernhof“, „Landwirtschaft in der Schule“ und die „Agrar- und Waldwerkstätten“ wurden vor Ort präsentiert. Sie bringen hautnahen, spannenden Praxisunterricht in den Schulalltag.



I. Benischek, Vizepräs Wagner, A. Bauer, L.Jedlička. Foto: LK NÖ/ Gindl

Goldener Hahn für

Kreativszene versammelte sich in Grafenegg, um die Besten der Besten beim NÖ Landeswerbepreis zu ehren.

GRAFENEGG. Der Goldene Hahn lockte am Dienstag die kreativsten Köpfe nach Grafenegg. Die WKNÖ Fachgruppe Werbung und Marktkommunikation rief in diesem Jahr das Motto AD:CETERA aus.

Insgesamt elf Kategorien

In insgesamt elf Kategorien konnten die Teilnehmer ihre besten Projekte einreichen: Bewegtbild, Event, Dialog-Marketing, Digital, Grafikdesign, Out of Home, Verpackungsdesign, Public Relations, Print, Eigenwerbung und Kampagne. Neben den elf Kategorien legte die Jury in diesem Jahr besonderes Augenmerk auf die optimale Wahl



Lichtspiele: Ambiente in der Alten Reitschule. Foto: Viktoria Göls



Vor der Preisverleihung gab es Begrüßungs-Drinks. Foto: Viktoria Göls

einer einzigartigen Typografie. Elf der eingereichten Projekte konnten die Onlinejury und die Fachjury für sich gewinnen.

Die Gewinnerprojekte

In der Kategorie Bewegtbild überzeugte **Andreas Gabler** mit einem Animationsfilm, während in der Kategorie Dialog-Marketing und Public Relations „Schreibis – Die Werbeagentur“

mit „Wir für Bienen“ und „Natur erleben grenzenlos“ punktete. Die Kategorie Digital gewann **„Max Himself – Branding & Design“** mit dem Projekt „Zum Schluss war's immer der Gärtner“ und in der Kategorie Grafikdesign und Out of Home setzte sich die „Lumsden and Friends KG“ mit einem außergewöhnlichen Design für den Kultursommer und dem Projekt „Hände“

So geht Photovoltaik im Welterbe

Klimawandel und steigende Energiekosten verlangen dringend Lösungen

DÜRNSTEIN/ WACHAU. Wie viel Photovoltaik verträgt die Weltkulturerberegion Wachau? Darüber informierten das Bundesdenkmalamt, ICOMOS Österreich, die Technologieplattform Photovoltaik, mit Vorträgen in der Domäne Wachau in Dürnstein.

Dachlandschaft

Welterbemanagerin Ingeborg Hödl vom Welterbeverein Wachau-Dunkelsteinerwald mit Sitz in Spitz sprach von Schutz und der Wertigkeit der historischen Gebäude in der Wachau. „Es gibt dazu klare Vorgaben, um den Titel Unesco Welterbe auch weiterhin für die Wachau zu erhalten. Dabei sind die mittelalterlich geprägte Kulturlandschaft sowie ein homogenes Dachlandschaftsbild wichtige Attribute. Der Dürnsteiner Bürger-

meister Johann Riesenhuber spricht davon, beide Themen nämlich den Schutz des Welterbes einerseits und die Bauentwicklung andererseits miteinander zu verbinden.

Schutzzonen

Dabei sei er als Bürgermeister und oberster Bauherr gefordert.

„Die Wachauschutzzonen sind klar definiert. Es gilt etwa der Schutz der denkmalgeschützten Gebäude sowie des Ortsbildes“, erklärt der Ortschaftschef und spricht von einem klaren Signal seitens des Landes für den Photovoltaik-Ausbau ohne Bewilligung.

Ansicht

Dürnstein hat gemeinsam mit Experten die Schutzzonen neu definiert. Photovoltaikanlagen sollen von außen nicht einsehbar

und wenn möglich nicht wahrnehmbar sein. Vorgabe Kollektorfeld, d.h. ein zusammenhängendes Feld mit PV-Anlagen, einheitlich, bei dunklem Dach schwarz und matt. Wenn möglich auf Nebenflächen anbringen, die wenig einsehbar sind. Weiters sollte man die Möglichkeit der PV-Anlagen als Terrassenabdeckung andeuten.

Anbieter

Aktuell wird laut Dürnsteins Bürgermeister Riesenhuber für das begrünte Flachdach des Feuerwehrhauses zumindest für einen Teil der Fläche, eine PV-Lösung gesucht. Im Anschluss der Vorträge wurden Interessierte zum Netzwerken mit den Herstellern und Anbietern der Firmen Prefa, Eternit, e-Dach, FDAS energy, Lenzing Plastics und Kioto Solar eingeladen.